

## Baudelaire, Charles: Der Weckruf ertönte im Hof der Kasernen (1844)

- 1 Der Weckruf ertönte im Hof der Kasernen
- 2 Und der Morgenwind blies auf die Laternen.
- 3 Es war die Stunde, da der Träume bösem Bann
- 4 Auf seinem Bett der Knab sich nicht entwinden kann,
- 5 Da wie ein blutig Aug, das bebt in wehen Qualen,
- 6 Die Lampen ihren Fleck rot in den Morgen malen,
- 7 Da durch des Körpers Last die Seele niederbricht
- 8 Und gleiche Kämpfe ringt wie Tag und Lampenlicht.
- 9 Wie ein betränt Gesicht, das trocknet in den Winden,
- 10 Erschauern in der Luft die Dinge, die entschwinden.
- 11 Des Schreibens ist der Mann, die Frau des Liebens satt.
- 12 Schon stiegen hier und dort Rauchsäulen aus der Stadt.
- 13 Die Freudenmädchen, tiefgesenkt die bleichen Lider,
- 14 Sie lagen offenen Munds in stierem Schlaf danieder;
- 15 Und Arme, welk die Brust, die Lippen ohne Blut,
- 16 Bliesen die Finger sich und bliesen in die Glut.
- 17 Es war die Stunde, da in Kälte und Entbehren
- 18 Die Wehn und Nöte der Gebärenden sich mehren,
- 19 Gleich einem Schluchzen, das ein Blutsturz jäh verschlang,
- 20 Der frühe Ruf des Hahns durch Morgennebel drang;
- 21 Um die Gebäude schwamm das Nebelmeer, das fahle,
- 22 Schwer keuchten Sterbende im Schoß der Hospitale
- 23 Und stießen todesmatt ein letztes Röcheln aus.
- 24 Gebrochen schleppten sich die Wüstlinge nach Haus.
- 25 Das Morgenrot in grün und rosigem Gewande
- 26 Kam fröstelnd langsam her am öden Seinestrande;
- 27 Das finstere Paris brach seines Schlummers Bann
- 28 Und griff zum Handwerkszeug, ein greiser Arbeitsmann.